

PRESSEINFORMATION

Berufsverband der Urologen und Deutschlands Andrologen appellieren: Mehr Aufmerksamkeit für Hodenkrebs und die Selbstuntersuchung

Berlin, 28.10.2022. Nach zuletzt mehreren Fällen von Hodenkrebs innerhalb weniger Monate im Profi-Fußball häufen sich die Anfragen in den Pressestellen des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V. (BvDU) und der Deutschen Gesellschaft für Andrologie e.V. (DGA): Besteht ein höheres Hodenkrebs-Risiko für Fußball-Profis? Wie kann jeder Einzelne Vorsorge treffen?

Laut derzeitigem Stand gibt es keine wissenschaftlichen Belege dafür, dass ein höheres Risiko besteht, sodass aktuell von einer Koinzidenz ausgegangen wird. „Durch die gehäuften Fälle im Profi-Fußball innerhalb nicht einmal eines halben Jahres wurde die Öffentlichkeit sensibilisiert“, so Catrin Steiniger, Präsidentin des BvDU e.V. und Fachärztin für Urologie. „Auch ohne bewiesenen Zusammenhang bleibt die generelle Gefahr einer Hodenkrebs-Erkrankung, bisher größtenteils ein Tabu-Thema, bestehen – insbesondere für jüngere Männer. Die meisten jungen Männer wissen gar nicht, dass sie die Altersgruppe sind, die Hodentumore bekommen kann.“ Ein Umstand, der sich dank des offenen Umgangs der Fußballer mit ihrer Krankheit derzeit zu ändern scheint. „Neben dem Alter gibt es weitere Risikofaktoren für eine Hodenkrebs-Erkrankung, die alle jungen Männer kennen sollten“, ergänzt die Präsidentin der DGA, Prof. Dr. Sabine Kliesch, Chefarztin des Centrums für Reproduktionsmedizin und Andrologie (CeRA), Universität Münster.

Hodenkrebs-Erkrankungen – je früher Tumore erkannt werden, desto besser sind die Heilungschancen

Hodenkrebs stellt die häufigste Krebserkrankung junger Männer dar. Rund 4000 Neuerkrankungen werden jedes Jahr in Deutschland gezählt. Am häufigsten erkranken Männer zwischen dem 20. und dem 44. Lebensjahr. Ein erhöhtes Risiko besteht nach einer Vorerkrankung mit einseitigem Hodenkrebs, einem Hodenhochstand in der Kindheit, Hodenkrebs-Erkrankungen von Vater oder Brüdern sowie Unfruchtbarkeit.

Eine Früherkennungsuntersuchung für junge Männer im Rahmen des gesetzlichen Krebsfrüherkennungsprogramms gibt es in Deutschland nicht. Deshalb ist es wichtig, eigenverantwortlich zu handeln. Denn auch bei Hodenkrebs gilt – je früher der Tumor erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Rund 95 Prozent der Männer mit Hodenkrebs werden wieder gesund.

Eigenverantwortliches Handeln - richtiger Hodencheck

Der Berufsverband verweist auf die bereits seit Jahren erfolgreiche Kampagne „Hodencheck“ in Kooperation mit der wissenschaftlichen Fachgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU), für die Früherkennung von Hodenkrebs. Allen Jungen und Männern zwischen 14 und 45 Jahren wird empfohlen, die Hoden einmal im Monat abzutasten. Bei Auffälligkeiten sollte eine urologische Untersuchung zur Abklärung erfolgen. Männern mit den genannten Risikofaktoren wird zu besonderer Aufmerksamkeit geraten. Sie sollten nicht nur auf die regelmäßige Selbstuntersuchung der Hoden achten, sondern zusätzlich eine fachärztliche urologische Abklärung wahrnehmen. „Urologinnen und Urologen sind bereit für die Untersuchungen“, so BvDU-Präsidentin Catrin Steiniger.

Auf www.hodencheck.de wird die Selbstuntersuchung der Hoden erklärt und niedergelassene Urologinnen und Urologen sowie urologische Kliniken in ganz Deutschland sind online zu finden. Der Berufsverband fordert darüber hinaus, die Hodenkrebs-Vorsorge als Früherkennungsuntersuchung für junge Männer in das gesetzliche Krebsfrüherkennungsprogramm aufzunehmen.

DGA-Präsidentin Prof. Dr. Sabine Kliesch betont, dass es einer medizinisch wenig aufwendigen Untersuchung durch Abtasten und Ultraschall der Hoden bedarf, um frühzeitig einen Hodentumor zu entdecken. Um so erfreulicher sei es, dass bereits der erste Profiverein der Fußball-Bundesliga die entsprechenden Konsequenzen bezüglich seines medizinischen Check-ups ziehen will!

(3.899 Zeichen inkl. Leerzeichen)

***Gender Disclaimer:** Zugunsten von besserer Lesbarkeit und Verständlichkeit wird auf die geschlechtsspezifische Schreibweise ohne jede Diskriminierungsabsicht durchgängig verzichtet. Alle Bezeichnungen von Personen oder Positionen in unseren Texten sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.*

Über den Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. Seit fast 70 Jahren vertritt der Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. (BvDU) erfolgreich die Berufs- und Standesinteressen der urologischen Fachärztinnen und Fachärzte in Klinik und Praxis. Neben der berufspolitischen Arbeit widmet sich der Berufsverband stellvertretend für seine Mitglieder der Entwicklung und dem Ausbau von Kooperationsmodellen mit der Gesundheitswirtschaft. Wichtige Themen wie Selektivverträge, Fort- und Weiterbildungsangebote, Vertrags- und Veranstaltungsmanagement, Sponsoring und Rabattverträge liegen hierbei im Fokus. Als Interessenvertretung der Urologinnen und Urologen in Klinik und Praxis fördert der BvDU die Wertschätzung des Berufsstands. Unsere Ziele sind u.a. leistungsgerechte Honorare, Eindämmung der Bürokratie sowie die Sicherstellung ärztlicher und beruflicher Entscheidungsfreiheit in Klinik und Praxis.

Über die Deutsche Gesellschaft für Andrologie Die Deutsche Gesellschaft für Andrologie (DGA) wurde 1975 gegründet und ist eine interdisziplinäre wissenschaftlich-medizinische Gesellschaft mit dem Ziel, die Andrologie sowohl als Forschungsgebiet als auch als klinisches Fach zu stärken, zu fördern und weiter zu entwickeln. Die DGA vertritt die Interessen aller mit andrologischen Fragestellungen befassten Fachgruppen. Andrologie umfasst die Physiologie und Pathologie der männlichen Fortpflanzungsfunktionen, sexualmedizinische und endokrinologische Aspekte auf Seiten des Mannes und die Problematik des alternden Mannes in Forschung und Klinik.

Pressekontakte

Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.
Pressestelle

pressestelle@urologie-gestalten.de

www.urologie-gestalten.de

Kantstr. 149
10623 Berlin
Tel.: 030 - 887 225 53
Twitter @BDUrologie

Deutsche Gesellschaft für Andrologie (DGA)
Pressestelle

pressestelle@dg-andrologie.de

www.dg-andrologie.de

Wettloop 36c
21149 Hanburg
Tel.: 040 – 802 051 95